

## VI.

# Reichsfreiherr vom Stein in Sachsen und seine sächsischen Mitarbeiter.

Von  
OTTO EDUARD SCHMIDT.

---

In jedem Zeitraume, in dem die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Volkes zu neuem Gären und Gebären in Fluß geraten, tritt die reine, starke, ehrwürdige Gestalt des alten Reichsritters aus dem Lahntale als Mahner und Warner von neuem in unsern Gesichtskreis. So ist es kein Zufall, daß trotz der noch andauernden wirtschaftlichen Not eben jetzt zwei große Veröffentlichungen erscheinen, die sich eine umfassendere und tiefere Erkenntnis des Wesens Steins und seiner Bestrebungen zum Ziel gesetzt haben, erstens die von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und dem deutschen und preußischen Städtetage herausgegebene, auf sechs Bände berechnete Sammlung der Briefe, Denkschriften und Aufzeichnungen Steins, die Erich Botzenhart bearbeitet<sup>1</sup>, und zweitens die auf die preußische Reform von 1807—1812 bezügliche Herausgabe der Akten durch die preussische Archivverwaltung. Durch diese Werke wird sich manche Lücke schließen, die der forschende und darstellende Geschichtskundige in den großen Biographien Steins von G. H. Pertz, Max Lehmann und Gerhard Ritter (Stuttgart 1931) feststellen muß.

---

<sup>1</sup> Der 1. Band des Werkes „Freiherr vom Stein“, der den Zeitraum bis 1804 umfaßt, erschien 1931 in Carl Heymanns Verlag in Berlin, der 3., die politische Korrespondenz Steins aus den Jahren 1809—1812 enthaltend, im Januar 1932 (der 2., dessen Hauptinhalt die preußische Reformzeit bilden wird, ist mit Rücksicht auf die parallel laufenden Publikationen der preußischen Archivverwaltung, um Wiederholungen zu vermeiden, noch zurückgestellt worden), der 4., der den Schriftwechsel Steins aus der Zeit der Befreiungskriege umfaßt, steht kurz vor seinem Abschluß. Briefliche Mitteilung von Erich Botzenhart vom 10. März 1933.